



Die Akademien der Wissenschaften fordern ein nachhaltiges Gesundheitssystem

Bern, 4. Dezember 2012. Die Akademien der Wissenschaften Schweiz sehen das Gesundheitssystem in der Krise: Die Medizin leistet zwar immer mehr, aber gleichzeitig sind die neuen Behandlungsmethoden immer teurer. Als Folge haben sich die Prämien für die Grundversicherung in den letzten zehn Jahren etwa um die Hälfte erhöht. Viele Beitragszahler stossen schon heute an ihre finanziellen Grenzen. Wie halten wir das Gesundheitswesen finanzierbar und sichern gleichzeitig die hohe Qualität der Medizin? An einer Tagung in Bern legten die Akademien der Wissenschaften Schweiz neue Studien vor und präsentierten eine Roadmap für ein nachhaltiges Gesundheitssystem.

Es ist weithin unbestritten, dass im Gesundheitssystem Reformen notwendig sind. Vor diesem Hintergrund haben die Akademien der Wissenschaften Schweiz Anfang 2011 das Projekt «Nachhaltiges Gesundheitssystem» lanciert. Im Frühjahr wurde eine Studie veröffentlicht, welche die Methoden zur Nutzenbestimmung in der Medizin untersuchte. Kürzlich publizierte die Akademie der Medizinischen Wissenschaften in einem Positionspapier jene Faktoren, welche die Nachhaltigkeit der Medizin in Frage stellen. Und das Zentrum für Technologiefolgen-Abschätzung TA-SWISS führte einen «publifocus» durch, bei dem ausgewählte Bürgerinnen und Bürger Kosten und Nutzen medizinischer Behandlungen diskutierten.

Im Auftrag der Akademien der Wissenschaften hat jetzt ein Team um Prof. Luca Crivelli von der Università della Svizzera italiana untersucht, ob die gegenwärtige Qualität des Gesundheitswesens auch mit geringerem Aufwand erreichbar wäre. Die Studie benennt folgende drei Hauptursachen für die oft mangelnde Effizienz des Gesundheitswesens: Die Leistungserbringer, also die Ärzte und Spitäler, handeln nur selten koordiniert und tauschen kaum Informationen über ihre Patienten aus, was zu Doppelspurigkeiten führt. Darüber hinaus spielt im Gesundheitssystem die sogenannte «angebotsinduzierte Nachfrage» eine wichtige Rolle: Anbieter können die Leistungsmenge ausdehnen, auch wenn diese Leistungen kaum Zusatznutzen bringen. Und weil nicht der Einzelne sondern die Allgemeinheit die Kosten für medizinische Leistungen trägt, neigen die Versicherten dazu, zu viele und unnötige Leistungen zu verlangen. Allein diese drei Faktoren schaffen Ineffizienzen, deren Kosten die Autoren mit sechs bis sieben Milliarden Franken

pro Jahr angeben. Das entspricht etwa 9.5% bis 11% der gesamten Gesundheitskosten der Schweiz.

Auf der Basis dieser Teilprojekte haben die Akademien eine «Roadmap» für ein nachhaltiges Gesundheitssystem ausgearbeitet und an der Tagung in Bern vorgestellt. Die Roadmap formuliert sieben Ziele, beschreibt die dazugehörigen Massnahmen und legt dar, in welchem Zeitraum welche Akteure des Gesundheitswesens aktiv werden müssen. Die Akademien fordern unter anderem, die bisherige kantonale Steuerung des Gesundheitssystems durch eine regionale, national koordinierte Steuerung zu ersetzen. Revisionsbedarf sehen die Akademien beim Krankenversicherungsgesetz: Nötig wären ein einheitlicher Finanzierungsschlüssel für ambulante und stationäre Behandlungen, sowie einkommensabhängige Franchisen und für Pflegende und Physiotherapeutinnen die direkte Abrechnung mit der Grundversicherung. Weitere Vorschläge der Roadmap betreffen die rasche Einführung eines elektronischen Patientendossiers zur Vermeidung von Doppelspurigkeiten sowie die Schaffung der gesetzlichen und finanziellen Voraussetzungen zur Einführung von «Health Technology Assessment» (HTA).

Die Roadmap betont zudem, dass die Nachhaltigkeit des Gesundheitssystems durch den Mangel an Gesundheitsfachleuten bedroht ist. Aufgrund der steigenden Lebenserwartung der Bevölkerung benötigen allein die Alters- und Pflegeheime bis 2020 mindestens 15'000 zusätzliche Angestellte. Die Akademien fordern deshalb, die Anzahl der Ausbildungsplätze für Ärztinnen, Ärzte und andere Gesundheitsfachleute markant zu erhöhen und die Ausbildungen besser an den Bedarf der Patienten anzupassen. Zudem braucht es neue Modelle der Zusammenarbeit zwischen den Gesundheitsfachleuten, bei der auch die nichtärztlichen Fachleute entsprechend ihren Kernkompetenzen zum Einsatz kommen.

Die Akademien werden die Roadmap Gesundheitspolitikern, den Ärzte- und Spitalvertretern sowie weiteren Akteuren des Gesundheitssystems zustellen und mit diesen das Gespräch suchen. Laut Roadmap sollten spätestens 2017 die letzten der vorgeschlagenen Massnahmen umgesetzt sein.

**Weitere Informationen unter
www.akademien-schweiz.ch**

Kontaktadresse:

Valentin Amrhein
Akademien der Wissenschaften Schweiz
Petersplatz 13, 4051 Basel
Tel. 061 269 90 32
valentin.amrhein@akademien-schweiz.ch